



Demographischer Wandel im ländlichen Raum

Gerlind Weber

Fachdialog Demographischer Wandel als Chance

Stift Göttweig, 14. März 2012

Demographischer Wandel

heißt:

- Schrumpfung
 - Alterung
 - Singualisierung: immer mehr Menschen leben alleine
 - Heterogenisierung: Gesellschaft wird immer „bunter“
- } gehen Hand in Hand und treiben sich gegenseitig an

⇒ ist Fokussierung auf „Demographieverlierer-Räume“



auch in „Demographiegewinner-Räumen“ gibt es Schrumpfungsprozesse (z.B.: Kleinstadtzentren)

Trendszenario für Demographieverlierer-Räume



Universität für Bodenkultur Wien
Department für Raum, Landschaft
und Infrastruktur

- Leerstand wächst, Verfallserscheinungen werden sichtbarer
- weitere Betriebe schließen
- Lehrstellen gehen verlustig
- Wohnfunktion dominiert noch stärker
- Schließen von Schulen und Versorgungseinrichtungen
- anhaltende Abwanderung junger qualifizierter Bevölkerung
- Wege zur täglichen Versorgung werden noch länger
- Belastung der kommunalen Haushalte nimmt zu
- Verteilungskämpfe nehmen zu (unter Dienststellen, von Dorf zu Dorf)
- Motivation der Zurückbleibenden sinkt [vgl.: *Region Havelland-Flaeming, 2009*]

⇒ **Demographischer Wandel ist Chance zum Umdenken**

Demographischer Wandel ist nicht nur ein „Geschäft!“



Demographie-Check



Universität für Bodenkultur Wien
Department für Raum, Landschaft
und Infrastruktur

„...heißt, die Bedarfsprognosen den Bevölkerungsprognosen anpassen“ *[Demographie TÜV Sachsen-Anhalt]*

Umfasst etwa die Themenbereiche

- Arbeitsmarkt
- Wirtschaft
- Landwirtschaft
- Tourismus
- Gesellschaft
- Bildung
- Gesundheitswesen und Betreuung
- Siedlung
- Infrastruktur und ÖPNV
- Kommunale Finanzen

Demographie-Check für Gebietsentwicklung



Universität für Bodenkultur Wien
Department für Raum, Landschaft
und Infrastruktur

Strukturpolitische Maßnahmen müssen die künftigen Rahmenbedingungen und Herausforderungen als wesentlichen Faktor berücksichtigen

Die dabei aufgeworfenen **Fragen** sind:

- Wie stellt sich die demographische Entwicklung bis 2030 für Region und die Gemeinde dar?
- Lassen sich daraus Überangebote und neue Bedarfe ableiten?
- Wie können die Anpassungen erfolgen?
- Welchen Mitteleinsatz und welche Begleitmaßnahmen sind erforderlich? [*Sachsen-Anhalt 2009*]



*„Wir brauchen nicht so fort zu leben,
wie wir gestern gelebt haben.“*

*Macht euch nur von dieser Anschauung los
und tausend Möglichkeiten laden uns zu
neuem Leben ein“*

Antoine de Saint-Exupéry



Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit !

Universität für Bodenkultur Wien

Department für Raum, Landschaft und Infrastruktur
Institut für Raumplanung und ländliche Neuordnung
O.Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Gerlind Weber

Peter Jordanstr. 82, A-1190 Wien
Tel.: +43 1 47654 - 5352, Fax: +43 1 47654 - 5353
gerlind.weber@boku.ac.at
<http://www.rali.boku.ac.at/irub.html>

